

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabananat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)

Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1-50

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 70

Celje, Sonntag, den 30. August 1936

61. Jahrgang

Kampf und Mord in Spanien

Unerbittlich grausam dauern die Kämpfe zwischen den Anhängern der marxistischen Volksfrontregierung in Madrid und den Anhängern der aufständischen nationalen Generalregierung in Burgos fort. Die täglichen Berichte von beiden Seiten melden von neuen Teilsiegen. Schon über drei Tage stürmen die Nationalen todesverachtend die von den Kommunisten besetzten wichtigen Hafenstädte San Sebastian und Irun. Ebenso todesverachtend aber sehen sich die Belagerten zur Wehr. Verbittert, aber erfolglos wird auch an allen anderen Fronten gekämpft. Gefangene werden keine gemacht. — Alles wird erschossen, hingeschlagen oder auf die grausamste Weise ermordet. Unbesetzte Städte werden durch Bombenangriffe in Brand gesteckt und vernichtet. In der Marinestation Cartagena wurden 600 Offiziere, die sich gegen die Marxisten aufgelehnt hatten, mit Steinen um den Hals ins Meer geworfen. Anhänger der Nationalisten oder Gefangene werden mit Benzin übergoßen und verbrannt.

General Franco wurde zum Oberbefehlshaber der nationalen Truppen ernannt. Täglich fallen in den Kämpfen rund 1000 Spanier oder sie werden hinter den Kampflinien ermordet. Bisher sollen schon mindestens 1000 Kirchen zerstört worden sein.

Deutschlands Aufrüstung

Das Echo in der großen und kleinen Weltpresse über den Schritt Adolf Hitlers, „die Einführung der zweijährigen Dienstzeit“, ist, wie zu erwarten war, in den verschiedenen Staaten verschieden zur Geltung gekommen. Jene Staaten und Politiker, die die große Gefahr eines europäischen Kommunismus erkannt haben, heißen die Abwehrmaßnahmen des Reichskanzlers gut, andere wieder sehen in ihrer Verblindung, in der deutschen Aufrüstung nur ein imperialistisches Machtstreben Deutschlands und wettern mit allen Mitteln dagegen. Die nahe Zukunft wird sie aber bald eines Besseren belehren. Hoffentlich nicht zu spät.

England und Frankreich fordern allgemeines Waffenausfuhrverbot für alle Staaten

Dem Beispiel Deutschlands und den Forderungen Frankreichs und Englands, keine Waffen nach Spanien zu liefern, sind schon mehrere Staaten nachgekommen. Darunter auch Portugal, aber mit Vorbehalten. Trotz alledem aber kommen immer neue Meldungen und Bestätigungen, daß Frankreich der marxistischen Madrider Regierung Kriegsmaterial liefert. Ebenso unterstützt auch Rußland noch immer offen die Madrider Regierung.

Geheimnisvolle Besprechungen in Prag

Der „Völkische Beobachter“ vom 27. d. M. berichtet:

Die Zeitung „Breme“ meldet, daß demnächst in Prag eine tschechisch-sowjetrussisch-französisch-rumänische Militärflugzeugbesprechung stattfinden solle. Der französische Luftfahrtminister Pierre Cot, der Staatssekretär des rumänischen Flugwesens und der Chef der sowjetrussischen Luftstreitkräfte würden zu dieser Besprechung in Prag erwartet.

Es heißt, man wolle über eine engere Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Militärflugzeugbesprechung reden. Die Möglichkeiten einer Verstärkung des sowjetrussisch-französischen Einflusses in Rumänien und der Tschechoslowakei wolle man eingehend erörtern. Man fügt hinzu, Vertreter der jugoslawischen Luftfahrt würden an den Besprechungen nicht teilnehmen.

In der französischen Industriestadt Lille ist ein Transportarbeiterstreik ausgebrochen.

Der Kampf gegen die Opposition in Sowjetrußland

Viele tausend Verhaftungen

Der Kampf gegen die Trotzkisten in der Sowjetunion, der in dem eben abgeschlossenen großen Prozeß seinen sichtbaren Ausdruck gefunden hat, entwickelte sich in aller Stille auf einer breiten Front. In der kommunistischen Partei wird eine „Generalreinigung“ vorgenommen, der Hunderte und Hunderte von Parteimitgliedern zum Opfer fielen, die beschuldigt werden, mit Zinowjew sympathisiert und ihn unterstützt zu haben. Ein Teil von ihnen wurde aus der Partei ausgeschlossen, gegen andere wurden Strafverfahren eingeleitet.

In der Provinz wurde überall die Losung ausgegeben: „Entdeckt die Helfer der Mörder“. Diese Losung ging vom Politbüro aus, das gleichzeitig den Organen des Kommissariates für innere Angelegenheiten große Vollmachten gab, um alle jene zu verfolgen, die im Verdacht stehen, mit den gegenwärtigen Parteiführern und mit der Generallinie der kommunistischen Politik nicht zu sympathisieren.

Gruppen von Trotzkisten wurden in der Ukraine, an der Wolga, im Ural, in Sibirien und selbstverständlich auch in Moskau aufgedeckt. Eine starke oppositionelle Strömung wurde besonders im Kaukasus enthüllt. In Tiflis, in Batum und an anderen Orten wurden Verhaftungen von Trotzkisten und Zinowjewanhängern vorgenommen.

Die „Generalreinigung“ nahm in den letzten Tagen einen Massenumfang an. Ihre Opfer sind öfters sogenannte alte Bolschewiken, die mit der gegenwärtigen Parteiführung nicht Schritt halten konnten und die ihre politische Tätigkeit auf den alten Ueberlieferungen aufgebaut haben. In der Sowjetpresse erscheinen immer häufiger Aufforderungen, man möge im politischen Leben mit keinen Ueberlieferungen rechnen, und die Moskauer „Pravda“ sagte bei der Schilderung der Parteireinigung im Kaukasus geradezu: „Im Kaukasus findet man noch immer alte und überlebte Ansichten von der sogenannten Ueberlieferung, denen man tatkräftig ein Ende bereiten muß.“

Das jugoslawisch-italienische Handelsabkommen

Man erfährt, daß soeben die jugoslawische Antwort auf die italienische Note vom 29. Juli d. J. betreffs Erneuerung der jugoslawisch-italienischen Handelsbeziehungen überreicht worden sei. Die jugoslawische Regierung nahm in der Hauptsache die italienischen Anregungen an, schlug jedoch gewisse Aenderungen vor. Die Antwort umfasse alle Einzelheiten und verfolge den Zweck, eine sofortige Wiederaufnahme der Handelsbeziehungen, auch ohne vorherige Verhandlungen, zu ermöglichen. Falls dies gelingen sollte, würde das Protokoll bereits am 1. September in Kraft treten. Die Verhandlungen zur endgültigen Neuregelung (Handelsvertrag) der Handelsbeziehungen würden erst später beginnen. Was die alten jugoslawischen Forderungen in Italien betrifft, so verlaute, die jugoslawische Regierung sei der Meinung, daß über die Freimachung dieser Guthaben getrennt zu verhandeln wäre. Das bedeute nicht den Aufschub der Angelegenheit, sondern eben nur die getrennte Behandlung einer auch für Jugoslawien äußerst dringlichen Sache. Auf jugoslawischer Seite wünsche man nicht, daß diese Frage den neuen Handel mit Italien belaste und etwa die Möglichkeiten jugoslawischer Ausfuhr nach Italien vermindere.

Zwischen England und Ägypten kam es zur Einigung und zu einem Bündnisvertrag.

Anarchie und Moskau

Die Londoner „Sunday Times“ hatten sich bemüht, die nach dem „Kamerun“ Zwischenfall angekündigte deutsche Abwehr gegen künftige Gewaltakte spanischer Kriegsschiffe als Zeichen einer überflüssigen Erregung hinzustellen. Sie verwiesen auf die Erklärung, welche die Madrider Regierung gegenüber der englischen Regierung dahingehend abgegeben hatte, daß Handelsschiffe fremder Länder künftig nicht mehr belästigt werden würden. Den „Sunday Times“ ist das Mißgeschick begegnet, daß zu einem Augenblick, als die Druckerwärze dieser Betrachtungen noch nicht einmal trocken geworden war, ein spanischer Kreuzer ein englisches Handelsschiff anhielt und durchsuchte. Wenn jedoch ein großer Teil der englischen Presse sich auch jetzt wieder mit der Entschuldigung zufrieden gibt, die der Kommandant des spanischen Kreuzers dem an Bord gekommenen Kommandanten des englischen Torpedobootkreuzers „Codrington“ abgab, so beweist das nichts anderes, als das man in England entschlossen ist, gute Miene zum bösen Spiel zu machen. Wenn man das im britischen Foreign Office für richtig hält, so wird man doch Verständnis dafür haben müssen, daß ein Land mit sehr viel gründlicheren Erfahrungen gegenüber der bolschewistischen Weltpropaganda solche Fälle weniger harmlos ansieht.

Auch in englischen Blättern fehlt es nicht an Hinweisen darauf, wie unerträglich es ist, wenn eine Regierung, nämlich die Madrider Volksfrontregierung, so wenig für die Taten ihrer Kampfeinheiten einstehen kann. In Wirklichkeit bleibt ja nur eine einzige Deutung übrig, daß nämlich im Bereich der spanischen Linken eine „legale“ Anarchie herrscht, die aufs beste das Werk der bolschewistischen Zerlegungspartien Moskaus fördert. Wer in anderen Ländern allerdings fest entschlossen ist, den Bolschewismus und die hinter ihm stehende Moskauer Räteregierung als honorig und bündnisfähig anzuerkennen, dem bleibt nichts anderes übrig, als völkerrechtswidrige Akte dieser Kreise hinzunehmen und zu bagatellisieren. Daraus schließen zu wollen, Deutschlands Abwehr gegen die bolschewistischen Umsturzkräfte entspränge einer Kriegspsychose, ist ebenso blind wie falsch. Wer die deutsche öffentliche Meinung in den letzten Tagen wirklich zu ergründen bestrebt war, konnte feststellen, daß sich keine Kriegspsychose, wohl aber so etwas wie eine bittere und bekümmerte Genugtuung darüber zeigte, wie recht das nationalsozialistische Deutschland mit seinen Warnungen vor den internationalen Umtrieben Moskaus gehabt hat.

Es gehört viel Wendigkeit dazu, die zahlreichen Aktionen des russischen Kommunismus in anderen Ländern als lokale Zufallsercheinungen von untergeordneter Bedeutung hinzustellen. Die Gefinnungsgenossen des radikalen Marxismus in verschiedenen Ländern fühlen ihre Zeit gekommen und entfalten eine rege Aktivität, die mit Neutralität und Nicht-

einmischung unvereinbar ist. Der marxistische Staatschef des Schweizer Kantons Genf, Nicole, hat eine planmäßige Gegenwirkung gegen den Neutralitätsbeschluss der Berner Bundesregierung begonnen, die französischen Kommunisten- und Sozialistenkreise unterstützen mit allen Kräften die Madrider Regierung materiell und moralisch, und selbst in England beurteilen maßgebende Labour-Kreise die Außenpolitik nach rein „antifaschistischen“ Gesichtspunkten. Ein von den englischen Gewerkschaften in diesem Zusammenhang erstatteter Bericht leistet sich geradezu einen Grottestanz von Widersprüchen. Sie fordern wohlwollende Neutralität für die spanische Regierung, der sie noch vor kurzem durch Unterstützung umstürzlerischer Bestrebungen in Asturien Schwierigkeiten bereitet haben, und rühmen sich gleichzeitig enger laufender Beziehungen zu marxistischen Umtrieben in Deutschland und Oesterreich. Bisher hat noch niemand stichhaltiges Beweismaterial gegen die deutsche Befürchtung vorbringen können, daß der marxistische Sozialismus in allen Ländern, in denen er Einfluß hat und sich uneingeschränkt betätigen darf, die von der Mehrzahl der Regierungen für erforderlich gehaltene Neutralitätspolitik erschwert. Nicht aus deutschen, sondern aus ausländischen Quellen stammen die Meldungen von außerordentlichen Kriegsvorbereitungen der Roten Armee. Die deutsche Regierung erfüllt nur ihre Pflicht, wenn sie mit Aufmerksamkeit und Sorge die Vorbereitungen verfolgt, die in den westlichen Gebieten der Räteunion und in dem mit Frankreich und Räterußland verbündeten tschechoslowakischen Staat betrieben werden.

Eine Spiritusaffäre

Varazdin, 26. August. Noch vor dem Kriege hatte Graf Bombelles auf seinem Besitz in Petrijanec eine Spiritusbrennerei errichtet. Die Kapazität der Fabrik betrug rund acht Hektoliter Spiritus täglich. Sie wurde jedoch niemals erreicht. Meist wurden bloß drei bis fünf Hektoliter täglich angemeldet. Dies erregte bei den Kontrollbehörden Verdacht und wiederholt wurden besondere Kommissionen in die Fabrik entsandt, die jedoch nichts Verdächtiges vorfinden konnten. Die zuständige Finanzbehörde erhielt auch anonyme Anzeigen, in denen es hieß, daß die Fabrik bei weitem mehr Spiritus erzeuge, als sie anmelde. Ein in der Fabrik beschäftigter Arbeiter beschloß, auf eigene Faust eine Untersuchung durchzuführen. Er prüfte die ganze Einrichtung der Fabrik und fand schließlich, daß die Ventileinrichtung derart war, daß sie Dampf und Spiritus gesondert durchließ, so daß der Spiritus durch ein versteckt angebrachtes Rohr in ein geheimes Betonreservoir abgeleitet werden konnte. Die Zagreber Finanzdirektion entsandte eine Kommission nach Petrijanec, die mit der Untersuchung der ganzen Angelegenheit betraut wurde.

Dr. Schacht in Paris

Reichsbankpräsident Dr. Schacht wurde bei seiner Ankunft am Bahnhof vom deutschen Botschafter Grafen Welzel empfangen. Der Gouverneur der Bank von Frankreich mit Gemahlin gab zu Ehren Dr. Schachts ein Mittagmahl. Es nahmen daran der deutsche Botschafter Graf Welzel, Ministerpräsident Leon Blum, Finanzminister Vincent Auried, Außenminister Delbos, Minister für Volkswirtschaft Spinasse, Handelsminister Baillid und der Vizegouverneur der Bank von Frankreich, Giroux teil.

Wenngleich dieser Besuch in erster Reihe reinen Höflichkeitscharakter hat und keine aktuellen Fragen damit verbunden sind, verdienen doch die Bemühungen von deutscher und von französischer Seite hervorgehoben zu werden, durch Prüfung der gegenseitigen Beziehungen zur Verbesserung der internationalen Lage beizutragen.

Vor dem Nürnberger Parteitag

Wie der Reichsorganisationsleiter der NSDAP Dr. Ley, der auch in diesem Jahr mit der Organisation und technischen Vorbereitung des Nürnberger Parteitags, beauftragt ist, mitteilt, werden wiederum sämtliche Gliederungen der Bewegung an den Veranstaltungen des Parteitages beteiligt sein. Außerdem natürlich wieder Formationen der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes. Da in diesem Jahr noch größere Massen als im Vorjahr nach Nürnberg befördert werden sollen, werden an die Verkehrsleistungen, insbesondere der Reichsbahngesellschaft, gesteigerte Anforderungen gerichtet werden. Man rechnet insgesamt mit 3000 Sonderzügen. Allein 215 für die Amtswalter der Partei, 91 für die SA, 46 für die SS und je 54 für die Hitlerjugend und den Reichsarbeitsdienst.

Meldung über deutsche Angebote an Jugoslawien

Beograd, 24. August. Wie man erfährt bieten einige deutsche Firmen dem Post- und Telegraphenministerium einen Kredit von 35 Millionen Dinar zur Ausführung der Arbeiten an der Erweiterung der Telephonzentralen in Zagreb, Beograd und Ljubljana an. Außer diesen Arbeiten sollen aus dem Kredit zahlreiche Arbeiten im Telephon- und Telegraphennetz des Landes durchgeführt werden, da die Erweiterung der Zentralen in Beograd, Zagreb und Ljubljana nicht weniger als 35 Millionen Dinar erfordern würde.

Oppositionelle Führerberatung

Beograd, 25. August. Die Führer des Beograder Teiles der Vereinigten Opposition hielten eine Zusammenkunft ab, in der von den bevorstehenden Gemeindevahlen die Rede war. Es wurde u. a. beschlossen, den gemeinsamen Aufruf zu den Gemeindevahlen spätestens bis zum 28. oder 29. d. M. fertigzustellen. Ebenso wurde beschlossen, in Zukunft im Namen der Vereinigten Opposition ohne vorhergehende Zustimmung ihrer Chefs mit niemandem zu verhandeln. Die Sitzungen der Führer der Vereinigten Opposition werden fortgesetzt.

Vatikan und NSDAP

Zum dritten Jahrestag der Unterschrift des Reichskonkordates veröffentlicht Alfred Richter in der Münchner Monatschrift „Deutschlands Erneuerung“ unter dem Titel „Parteiprogramm der NSDAP und Reichskonkordat“ einen aufschlußreichen Artikel, in dem es abschließend heißt:

Dem inneren Willen der Partei und des Staates entspricht das Konkordat nicht. Partei und Staat haben sich nicht innerlich auf die einzelnen Konkordatsbestimmungen festgelegt, wenn auch der Staat formell an die Einhaltung durch seine Unterschrift gebunden ist, solange das höhere Lebensgesetz des Volkes nicht ernstlich gefährdet ist. Je weiter wir uns von 1933 entfernen, umso weiter entfernen wir uns von dem Konkordat. Die Naturgesetze des organischen Wachstums werden stärker sein, als die Artikel eines veralteten Vertrags.

Ein Manifest der Bekenntniskirche

Vor dem Reichsbruderrat und der Reichsleitung der Bekenntniskirche ist eine neue Rundgebung zur kirchenpolitischen Lage des deutschen Protestantismus bekanntgegeben worden. Sie wurde am gestrigen Sonntag von den Kirchenkanzeln der Bekenntnispfarrer in ganz Deutschland — ausgenommen nur in Bayern, wo sich der Landesbischof Meiser bisher nicht zur Mitwirkung entschließen konnte — verlesen. Für den Reichsbruderrat ist sie von dem bekannten Präses Koch-Deyenhäusen unterzeichnet. Das läßt vermuten, daß auch der gemäßigte Flügel der Bekenntniskirche, als deren Repräsentant Präses Koch im besonderen Maße galt, zur Zeit gleichfalls einen schärferen Kurs steuert.

Die Botschaft, die am gestrigen Sonntag verlesen wurde, wendet sich vor allem an die staatliche Obrigkeit und setzt sich mit den Problemen von Staat und Kirche nach den Anschauungen der Bekenntniskirche auseinander. Millionen von evangelischen Deutschen hätten vor drei Jahren den neuen Anfang im Leben des deutschen Volkes mit heißem Herzen begrüßt. Einzelnen staatlichen Organen wird nun aber der Vorwurf gemacht, daß sie sich gegen das Evangelium des Christlichen Glaubens wendeten und vielfach diejenigen, die sich gegen die Bekämpfung des Christlichen Glaubens auflehnten, als Staatsfeinde verdächtigten. Die Botschaft der Bekenntniskirche stellt demgegenüber fest, daß der evangelische Christ seinem Staate und seinem Volk nach Gottes Gebot Treue schuldig sei. Aber auch das sei Treue, wenn der Christ einem Gebot, das gegen Gottes Wort sei, widerstehe.

Die Nation ist die Summe von Menschen, die auf der Grundlage gleicher Abstammung durch eine lange Schicksalsgemeinschaft zu einer Kultur- und Sprachgemeinschaft zusammengewachsen sind, während die Staaten, ebenfalls durch eine Schicksalsgemeinschaft entstanden, die Menschen zusammenfassen, denen sie nach außen und innen Schutz und Sicherheit verbürgen und die Möglichkeiten schaffen, ihr irdisches Wohl in vollem Umfange zu erreichen.

Dr. Ignaz Seipel.

Dr. Friedrich Bracic

Einmal und jetzt

X.

Bogled

(Fortsetzung)

Ihm folgten seine beiden Söhne Sigmund und Hans Christoph. (Lebensbrief Ottos von Lichtenstein vom 18. Mai 1548.) Sigmund war auch Hauptmann in Pottau; er starb am 11. Juni 1571 als „Ferdinando hochseligster Gedächtnusrat“. Sein Grabmal: ein härtiger Ritter in voller Ausrüstung, kniend vor einem erhöhten Kreuze, ist im rechten Seitenschiffe der Pfarrkirche in Celje zu sehen.

Am 1. Jänner 1572 verließ Christoph von Lichtenstein Bogled, Hof und Amt, den Söhnen des Sigmund Schrott, Adam und Max Schrott. Adam Schrott erwarb zu Ende des XVI. Jahrhunderts Sannec und Anöb dazu.

Am 15. Dezember 1583 fandete Adam Schrott die Herrschaft auf für Georg Ulrich von Dietrichstein von Rabenstein, das heißt, er gab den erfolgten Verkauf dem Lehensherrn und der Steuerbehörde bekannt.

Von ihm ging das Lehen über (28. 3. 1595) auf seine einzige Tochter Eva, verheiratet mit Wolf

Christoph, Freiherr von Herberstein, vertreten durch die Gerhaden (Bormünder) Georg und Ludwig von Dietrichstein, beide Erbschenken in Kärnten.

Mit Urkunde vom 1. Juli 1614 gab Ludwig Freiherr von Dietrichstein bekannt, daß er dieses Lehen vor elftlichen Jahren „dem edlen und festen Herrn Thoman Zipnit, kaiserlichen Obristen Dreifiger in Kroatien und Windischland“ verkauft habe, und das es nach dessen Tode auf seine Söhne Hans, Jakob und Karl und die Tochter Anna, verheiratete Gotthardt, erblich übergegangen sei.

Nach dem Steuerbuche vom Jahre 1616 war Bogled mit 64 Pfund und 14 Schillingen und 2 Pfennigen als Steuergrundlage beantragt, und war verpflichtet, zwei Buchenschützen zu stellen.

Von den Zipnit'schen Geschwistern kaufte Bogled Max Blösch. Er wurde von Erzherzog Ferdinand mit dem Prädikate „von und zu Bogled“ geadelt und erhielt auch die Veste Monsberg mit den „dazu gehörigen Leuth, Lehenstücke, Guelten und Gueltern“ verliehen. Diese hatte er von der „ehrbaren und andächtigen“ Maria Grischlerin und ihrer Munit Anna Grubnerin gekauft. Er verblieb im Besitze von Bogled bis zum Jahre 1624, und dürfte danach der Erbauer des Schlosses in seiner jetzigen Gestalt sein.

Um jene Zeit ist das Lichtensteinische Geschlecht ausgestorben. Dessen letzter Vertreter Christoph, ge-

storben 1582, hat seiner Frau Anna, Stadt und Herrschaft Murau hinterlassen. Diese schloß im Jahre 1617, 82 Jahre alt, ihre sechste Ehe mit dem 31-jährigen Georg Ludwig Grafen zu Schwarzenberg. Sechs Jahre dauerte das Glück dieser Ehe. Auf Grund der Donationsurkunde vom 26. Oktober 1617 ging nach Annas Tode die Herrschaft Murau, und damit auch Bogled an die Familie Schwarzenberg über, welcher von nun an Lehensherr ist. Am 12. Juli 1624 kaufte Mathias Qualandrini, Herr auf Brumberg, Bogled durch seine Vollmachtsträger Siegmund Rhacherl. Eine dazu gehörige Mühle „unter Stariwandl am Wasser Tramb“ ließ sich 1653 Johann Gabrillini vom Sohne des Vorigen, Fermo, zuschreiben.

Unter dem Bauernaufstande von 1635 hatte Bogled nicht besonders zu leiden; Sigmund von Herberstein und der Kommissär Baron Stübül, sowie der Beiden folgende Freimann stellten die Ruhe wieder her.

Nach dem Lebensbrieffe, ausgestellt von Johann Adolf Graf zu Schwarzenberg am 28. März 1663, ging das Schloß samt Amt, welche schon teilweise von Christoph Freiherr von Reifing durch Landschirm übernommen worden waren, durch Sachrecht auf dessen Sohn und Erben Georg Karl Freiherr von Reifing über.

Regierung und Opposition in Oesterreich

Kein Kompromiß mit dem Nationalsozialismus!

Auf dem in Klagenfurt tagenden Pax-Romana-Kongreß erklärte Bundeskanzler Dr. Schuschnigg: Ich halte es für notwendig, mit aller Klarheit eindeutig auszusprechen, daß der Nationalismus innerhalb der österreichischen Grenze eine innerösterreichische Angelegenheit ist und nichts anderes. In diesem Zusammenhange kann mich als den verantwortlichen Leiter der Politik nur ein Gedanke leiten: Ist die Gruppe, ist die politische Orientierung, ist der Nationalismus zum freien selbständigen Oesterreich positiv eingestellt oder nicht? Da dies nicht der Fall ist, ist ein Kompromiß völlig ausgeschlossen. Dies in aller Klarheit festzuhalten und nachdrücklich zu unterstreichen, halte ich für notwendig.

Oesterreich läßt nicht rütteln...

Die „Basler Nachrichten“ veröffentlichen unter diesem Titel folgende Meldung der Schweizerischen Depesch-Agentur:

Die Vaterländische Front veranstaltete unter Beteiligung aller Wiener Sektionen eine Kundgebung, um zu den letzten Demonstrationen in Wien Stellung zu nehmen. Der Generalsekretär der Front, Zernatto, erklärte mit aller Entschiedenheit, daß die Vaterländische Front am Grundsatz, daß der Nationalsozialismus in Oesterreich eine rein österreichische Frage sei, nicht rütteln lasse. Weiter erklärte er in seiner Rede: „Die Vaterländische Front wird aus den jüngsten Wiener Ereignissen die Konsequenz ziehen. Die Elemente, die sich an jenem Abend bemerkbar machten, müssen als Staatsfeinde bezeichnet werden. Wir werden jene Betriebe und Unternehmen, die solche Staatsfeinde noch beherbergen, von ihnen säubern!“

Ein Flugblatt der Nationalsozialisten

Die NSDAP (Hitler-Bewegung) Oesterreich hat am 20. Juli 1936 zu Punkt 1 und 2 des Abkommens zwischen Wien und Berlin Stellung genommen:

1. Die Vereinbarung, die Festlegung der Nichteinmischung und Anerkennung der österreichischen vollen Souveränität stammt schon vom 21. Mai 1935 und ist seit damals durch Adolf Hitler und das Reich strengstens gehandhabt worden. Lediglich die österreichische Regierung hat an diese Nichteinmischung nicht geglaubt und jede Handlung der österreichischen Nationalsozialisten immer wieder als von Deutschland ausgehend und von dort finanziert hingestellt. Wenn nunmehr Herr Schuschnigg diese Nichteinmischung vertraglich zur Kenntnis nimmt und künftighin auch glauben wird, dann ist uns diese Tatsache gerade recht.

2. Die Feststellung, der österreichische Nationalsozialismus sei eine innere Angelegenheit Oesterreichs, ist uns mit Rücksicht auf den tatsächlichen seit zwei Jahren selbständig und unabhängig vom Reich geführten Kampf nur ganz außerordentlich erwünscht. Ja, auch unser weiterer Kampf ist ein innerösterreichisches Problem und wir werden dies recht

Dieser starb 1667. Auf dem kreisrunden Epitaph mit 3 vorpringen Topfhelmen (Helmwaz), welches an der linken Wand der Maria Schmerzentapelle in der Pfarrkirche in Celje hängt, wird er genannt. Herr auf Hartenstein, Beilenstein, Siebenhaimb, Stermol, Poglet, Hoheneq und Thurn unter Reichenburg.

Laut Kaufbrief vom 13. Juni 1679 wurde die seinen Erben zugefallenen Erbschaft durch den Gerhabenen Freiherr Julian von Rambschüssel, den Besitzer von Linöb bei Socca, an Johann Jakob Conti de Camissano, „Herrn auf Galitsch, kais. Mustermeister und Kriegsbauzahlamtsverwalter in den windischen und petrainischen Grenzen“ verkauft.

Dessen Familie war 1594 aus der italienischen Stadt Comissano (zwischen Padua und Vicenza) eingewandert. Sie besaß später auch die Herrschaften Lindet und Hausambacher und wurde 1659 unter die steirischen Landstände aufgenommen. Als Konfise 1616 unter einem großen Brande gelitten hatte, erwies sich Jakob Conti als Wohlthäter der Bürger.

In der dortigen Pfarrkirche befindet sich das Grabmal, welches 1614 dieser Jakob Conti seinem Vater Johann und seinem Bruder Johann hat errichten lassen. Er nennt sich „zum Hebenstreithof“, weil dieser von 1604 bis rund 1670 im Conti'schen Besitze war.

oft und deutlich zum Ausdruck bringen. Was in dem Vertrag von Adolf Hitler grundlegend anerkannt wurde, ist erstens für uns nicht neu und kommt uns zweitens nur gelegen.

Was auch die eigentliche Ursache sein mag, daß dieser Pakt zustande kam, aus unserer Einstellung und nach sachlicher Prüfung fällt die Feststellung der Formel für unsere Zukunft nicht schwer:

Wir haben unsere Organisation und unser Ziel, die Erringung der Macht in diesem Staate. Daran wird nichts geändert! Die Fortführung unseres Kampfes ist tatsächlich und wird künftighin auch in der Auffassung ein innerpolitisches Problem sein.

Unter dem Reichsfürsten Franz von Schwarzenberg erhielt am 27. Juli 1713 Karl Josef Conti, Freiherr de Comissano, Sohn des Vorigen, „das ererbte Murauer Ritterlehen, Hof und Amt Poglet samt Zubehörungen“. Nach seinem Tode wurde durch die verwitwete Reichsfürstin Eleonore Amalia von Schwarzenberg als Vormünderin ihres Sohnes Josef Adam dieses Ritterlehen verliehen an die Witwe Maria Josefa, ihre Töchter und Miterben: Maria Charlotte, später verheiratet mit Major Camillo Freiherr von Berlendis, Maria Beatrix, später Frau Juritsch, Maria Viktoria, getraut mit Max von Strahberg und Maria Barbara, später Gattin des Johann de Wiser (18. April 1736). Den Anteil der früh verstorbenen Maria Charlotte erhielten (4. Febr. 1744) deren Kinder Laurenz, Leopold, Barbara und Theresia. Am 8. Juni 1804 waren die erstgenannten Brüder gemeinsam, und drei Jahre später Lorenz Alleinbesitzer. Dieser gewährte seinen Untertanen weitgehende Robot- und Zinsgetreidebefreiungen.

Gelegentlich der Häuser- und Volkszählung vom Jahre 1754 schickte den Bericht über das Amt Poglet Josef Freiherr von Comissano ein. Damals fielen unter dieses Amt 68 Häuser. Die Untertanen-Namen waren solche, wie sie heute noch vorkommen: Grill, Jazernig, Weyeland, Wobner, Rowatschitsch, Weglitsch, Plankh, Sternschegg. Damals hatte Po-

Wir werden mit unserer ganzen Kraft an diesem Problem arbeiten und es auch lösen. Wir brauchen dazu mehr denn je Härte und Zähigkeit, Einigkeit und zielbewusste Arbeit. Die weitere Entwicklung, die nun ins Rollen kommt, wird eine harte Probe auf die Güte und Festigkeit unserer Organisation sein.

Oesterreich und das Gesamtdeutschtum

Berlin. In einem bemerkenswerten Artikel weist die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, Berlin, auf die Bedeutung Deutschösterreichs für das gesamtdeutsche Geistesleben hin. Unter anderem heißt es: „Zur Ausführung des Abkommens wird so man-

gled Weingärten in Sundsberg, Samtzberg, Jagodindberg, Oplenez, Preunschberg, Wolfsberg und Weißachberg.

Die Berlendis, 1763 in den Grafenstand erhoben, waren fromme Katholiken, welche für Messen in der Schloßkapelle manche Stiftungen machten: Den Titeltitel für den Priester Mayerhöfer stifteten 1743 alle Kinder der Maria Josefa, Beatrix Juritsch später 1000 Gulden (1777), und Viktoria Strahberg für den Schloßkaplan Friedrich Karner, nach dessen Abgang für den Pfarrer in Loče ebenfalls 1000 Gulden. Noch 1790 erhielt Lorenz Graf Berlendis die Messelicenz vom Lavanter Bischof. Vermutlich war diese Kapelle von dieser Familie errichtet worden, weil ihr Schmuck das Conti'sche Wappen trägt.

Die meisten Mitglieder dieser Familie, welche gemeinsam auf Pogled gehaust haben dürften, erreichten ein ziemlich hohes Alter. Nach dem Todtenbuche von Hg. Geist: Max Strahberg 66, Maria Viktoria und Maria Beatrix 85, Johann von Wiser 77, Camillo 83, Lorenz 83 Jahre.

Lorenz Berlendis († 17. Dez. 1816) hinterließ mit dem Testamente vom 15. Oktober 1815 das Gut seinem Neffen Anton Camillo Graf Thurn-Balsassina, welcher es an Anton Zupan verpachtete. (Fortsetzung folgt.)

1. IX. 1

Was hat Onkel Tivar für den Herbst und Winter?

Schöne Kostüme ab Din. 70-170-
 Marinekostüme „Bilin“ „ 90-150-
 Winterrocke ab „ 190-260-
 Sportkappen „ „ 10-20-

Für Mädchen:
 Kleidchen ab Din. 89-159-
 Winter-Mäntelchen „ 160-340-

Hubertuse
 garantiert wasserdicht
 für Knaben und Mädchen
 ab Din. 160-220-

TIVAR KLEIDER

ches Altentück entstehen. Wichtiger aber als diese oder jene Einzelheiten sind gewiß seelische Unwägbarkeiten, die eine pflegliche Behandlung erheischen. Zunächst sind die Menschen in Oesterreich wie im Reich heute nicht mehr dieselben, wie vor dem Beginn der Spannungen. Die österreichischen Deutschen der Gegenwart sind nicht mehr die von 1932. Vor dem Krieg hörte man bisweilen, die Oesterreicher seien weich. Schon damals wurde dabei oft übersehen, daß Liebeshörigkeit nicht gleichbedeutend mit Schwäche ist. In den letzten Jahren sind aber in Oesterreich die Menschen weit härter geworden, ohne daß darunter im allgemeinen die Beweglichkeit und die gefällige Form im Umgang sich geändert hätten. Es gibt verschiedene Arten, sich der Umwelt zu zeigen, auch bei gleich willensstarken Menschen. Daran muß jeder denken, der mit einem Volksgenossen der anderen Seite in Berührung tritt. Die Erinnerung an die Stätten der Waffenbrüderschaft lenkt Herz und Seele auf die Landschaft. Auch hier können und wollen wir wieder unseren Gesichtskreis weiten und uns schon jetzt freuen, daß der Bereich der Hanja und des Deutschen Ritterordens dem Oesterreicher, das Land des Barock, dem Reichsdeutschen wieder geöffnet wird.

Oesterreichs Unabhängigkeit

In den letzten Jahren war man in Wien ebenso wie in Berlin gewohnt, daß ganz Europa sich die Köpfe zerbrach über die österreichische Unabhängigkeit, ihre Gefährdung in der Gegenwart und ihre Garantien in der Zukunft. Umso mehr konnte man annehmen, daß das deutsch-österreichische Abkommen vom 11. Juli die Atmosphäre gründlich reinigen und allen gutgesinnten klar machen würde, daß hier kein Problem und erst recht keine Gefahr für den Frieden und die Ordnung Europas vorliegt. Da Italien von vornherein zu verstehen gab, daß es an einer Spannung zwischen Wien und Berlin keineswegs interessiert sei, vielmehr in dem neuen Abkommen einen wünschenswerten Beitrag zur politischen Stabilisierung Mitteleuropas erblicke, konnten gewisse Stimmen der Enttäuschung gerade auf französischer Seite nicht ausbleiben. Was aber soll man dazu sagen, wenn in diesen Tagen gleichzeitig zwei Beobachter, von denen der eine ein seit langen Jahren mit Oesterreich und seiner Politik sehr vertrauter Italiener, der andere ein qualifizierter englischer Zeitungsmann ist, glauben, die armen Oesterreicher vor der neuen Freundschaft mit den Deutschen warnen zu müssen. Das alte Lied von den österreichischen Unabhängigkeit ist also noch nicht verklungen, und da mit dem besten Willen niemand von einer Vergewaltigung sprechen kann, erfindet der Donau-Korrespondent der Londoner „Times“ einen neuen Begriff der „Blurred Independence“, soll heißen der „verschwimmenden Unabhängigkeit“.

Doch sehen wir zunächst, was Eugenio Moreale, dessen aktive Rolle in Wien der letzten Jahre allbekannt ist, als italienischen Standpunkt im „Neuzeitlichen Weltblatt“ zum besten gibt. Er fragt sich, ob Oesterreich der Freundschaft Deutschlands mit derselben Fähigkeit widerstehen könne, mit der es den Feindseligkeiten widerstanden habe. An der Loyalität Berlins betreffend die Mischelung in Oesterreichs Innenpolitik zweifelt Herr Moreale nicht, glaubt aber gerade deshalb, der Wiener Regierung den Rat geben zu müssen, sie möge bei der Einfügung der Nationalen ins öffentliche Leben zusehen, daß sich hinter ihnen nicht die Nationalsozialisten verbergen. Außerdem wünscht der italienische Beobachter, daß etwas zur Beruhigung der Legation, des Heimatbüros und der Katholiken in Oesterreich geschehe. Deutscherseits ist man geneigt, diese Ausführungen mit einem verwunderten Kopfschütteln beiseite zu legen als Meinung eines Einzelnen, der nicht recht mit der jüngsten Entwicklung der Dinge Schritt gehalten hat und zudem — unbeschadet seines langjährigen Aufenthalts in Wien — nicht ganz zu begreifen scheint, weshalb Dr. Schuschnigg Oesterreichs Unabhängigkeit als die Gewähr betrachtet wissen will, dem zweiten deutschen Staat seinen nationalen Charakter zu erhalten. — Diese Tatsache scheint dem „Times“-Korrespondenten sehr viel eher klar geworden zu sein. Allein anstatt eine derart natürliche Entwicklung den englischen Lesern objektiv zu erklären, kann er sich ironische Bemerkungen über „einen lustigen Pessimismus, einen lächelnden Synismus und eine elegante Läßigkeit“ nicht verkagen, die nach seiner Ansicht die hervorragenden Eigenschaften des österreichischen Volkes seien und Oesterreichs Politik maßgebend bestimmten, vom Untergang des Heiligen Römischen Reiches bis zu der jetzt nach seiner Meinung fälligen Abdankung vor Berlin. Hier geschieht wahrhaftig ein

Unrecht, das sich das ganze österreichische Volk und mit ihm die Deutschen im Reich verbitten müssen. Denn eine Abdankung Oesterreichs ist der 11. Juli sicher nicht gewesen, wohl aber der Mut zum neuen Anfang.

In 18 Stunden von Dessau nach Bathurst

Retordflug der Ju 86 nach Westafrika

Auf der Luftverkehrsstrecke von Deutschland nach Bathurst an der westafrikanischen Küste, die bekanntlich eine Teilstrecke des europäisch-südamerikanischen Luftverkehrs bildet, wurde soeben ein außerordentlich bemerkenswerter Weltretord aufgestellt. Ein am 22. August abends gegen 22 Uhr in Dessau aufgestiegenes zweimotoriges Junkers-Schnellflugzeug „Ju 86 „Büdeberg“, ausgerüstet mit Schwerölmotoren Jumo 205, traf bereits am Sonntag, dem 23., nachmittags um 16.26 Uhr mitteleuropäischer Zeit in Bathurst ein. Das Flugzeug hat also die 6000 km lange Strecke trotz wechselnden Wetters in nur 18 Stunden zurückgelegt, und zwar im Gegensatz zu dem regelmäßigen bisherigen Postverkehr ohne Zwischenlandung. Diese Leistung stellt eine bemerkenswerte Weltbestleistung dar. Die von Bathurst aus über den Atlantik führende weitere Wegstrecke bis zur südamerikanischen Küste beträgt nur 3050 km, also nur etwa die Hälfte der von Ju 86 zurückgelegten Entfernung. Das Flugzeug wurde von Diplomingenieur Achterberg und von dem bekannten Luftjanja-Flugkapitän Anucht geführt. Der Brennstoffverbrauch der Junkers-Schwerölmotoren beträgt nur etwa 170 Gramm je PS/Stunde. Allein dank diesen Motoren konnte eine so außerordentliche Reichweite erzielt werden.

Deutschtum in Rumänien

Auf der Sitzung des „Volksrates der Deutschen in Rumänien“ vom 16. August in Hermannstadt wurde beschlossen, daß die Neuwahlen aller völkischen Körperschaften in allen Gauen sofort nach Erteilung der behördlichen Genehmigung durchgeführt werden. Mit der Durchführung der Wahlen betraute der Volksrat einen Fünferauschuß mit dem Landesobmann an der Spitze. — Einem Wunsch der Frauenschaft entsprechend wurde beschlossen, 10 Frauen als Mitglieder ohne Stimmrecht in den Volksrat aufzunehmen. Weiters wurde ein Statut für Arbeitsdienst und Jugendfragen, ein Frauenstatut und eine für das ganze Gebiet der Volksgemeinschaft geltende Schiedsgerichtsordnung beschlossen. — Nach dem Bericht des Beauftragten für Arbeitsdienst und Jugendfragen Hoell wurden 11 Arbeitslager mit 535 Dienstwilligen und 10 Schulungslager mit 710 Teilnehmern abgehalten.

Wohin geht Oesterreich?

Das in Brunn erscheinende Organ der österreichischen Sozialisten „Arbeiter-Zeitung“ schreibt zur Lage in Oesterreich:

Der Pakt Schuschniggs mit Hitler wird schrittweise durchgeführt werden. Der wichtigste Schritt, die Neubildung der Regierung, dürfte bald, spätestens im Herbst erfolgen. Die „national Betonten“, die in der gegenwärtigen Regierung durch den Herrn Glaise-Horstensau vertreten sind, sollen in der neuen Regierung neben Glaise-Horstensau noch drei Vertreter bekommen: zwei aus den Reihen der alten Großdeutschen, einen aus den Reihen des Landbundes. Damit wird die alte Seipel-Koalition, der alte Bürgerblock wieder hergestellt sein.

Zugleich wird die Aufnahme von drei „national Betonten“ in die Regierung Herrn Hitler die Gewähr geben, daß Oesterreich außenpolitisch völlig in die Gefolgschaft Hitler-Deutschlands geraten wird. Die Nazi werden trotzdem ihren illegalen Kampf fortsetzen. Aber die braunen illegalen werden unter dem Schutz der „national betonten“ Minister stehen. Man ist sich im deutschnationalen Lager klar darüber, daß ein solcher Zustand nicht lange dauern wird können. Man hofft, er werde in kurzer Zeit damit enden, daß auch die Nazi in die Regierung aufgenommen werden. Sind aber die Nazi erst in der Regierung, dann wird sich in Oesterreich wiederholen, was 1933 in Oesterreich geschehen ist: dann werden die Nazi sehr schnell ihre Bundesgenossen von der Macht stoßen, ihre schrankenlose Alleinherrschaft aufzurichten. So droht die Entwicklung zur völligen Gleichschaltung Oesterreichs, zur völligen Aufsaugung Oesterreichs durch Hitler-Deutschland zu treiben.

Bob der deutschen Sprache in Amerika

DAJ. Bei der Schlufffeier der Deutschen Sams-tagsschule in San Francisco hielt im dortigen Deutschen Haus Prof. B. N. Morgan, Leiter der deutschen Abteilung der Leland Stanford Universität, eine Ansprache an die Schulkinder, der wir die folgenden Sätze entnehmen:

„Man kann vier Hauptgründe anführen, weshalb ein junger Amerikaner deutscher Abstammung die deutsche Sprache lernen soll.

Erstens wird sie von mehr Menschen gesprochen, als sonst eine westeuropäische Sprache außer der englischen. Deutsch ist also eine wichtige Sprache. Zweitens besitzt das deutsche Volk eine der drei wichtigsten Weltkulturen; wer die deutsche Sprache beherrscht, hat Zugang zu einer wunderbar reichen Geisteswelt. Drittens findet man in deutscher Sprache allerwichtigste Erzeugnisse des wissenschaftlichen Geistes. Auf manchen Gebieten — ich denke vor allem an die Chemie und die Medizin — kann sich der Forscher ohne Kenntnis des Deutschen nicht auf wissenschaftlicher Höhe erhalten. Viertens befindet sich das deutsche Volk in einer geographischen, politischen und ökonomischen Lage, die es jetzt und künftig in Westeuropa eine wichtige Rolle spielen läßt.

Wir wollen darüber unterrichtet sein, was das deutsche Volk denkt und sagt. Und das bringt mich zu euch, Kinder der deutschen Schule. Denn ganz abgesehen davon, was ihr von der Erlernung der deutschen Sprache eventuell profitieren könnt, habt ihr einen weiteren Grund, deutsch zu studieren. Ihr habt eine große Erbschaft von Deutschland her, durch eure Eltern und Vorfahren, aber diese läßt sich nicht wie ein Stück Geld in die Tasche stecken, sondern sie muß durch Tätigkeit neu gewonnen werden. Wie sagt Goethe?

Was du ererbt von deinen Vätern hast —

Erwirb es, um es zu besitzen.

Für euch ist die deutsche Sprache ein Bindeglied mit der Vergangenheit, eine Brücke in die Gegenwart, eine Grundlage der Zukunft. Laßt sie euch nicht entgehen!

Deutsch für Wissenschaftler unentbehrlich

Eine beachtenswerte Feststellung hat eine Umfrage nach der Bedeutung der einzelnen großen Kultur Sprachen für die ärztliche Wissenschaft in Amerika gezeitigt. Trotzdem man keineswegs von einer übertriebenen Begeisterung für alles Deutsche unter den amerikanischen Ärzten sprechen kann, hat sich doch einwandfrei festgestellt, daß die meisten Deutsch für die wichtigste Vermittlungssprache wissenschaftlicher Forschungen betrachten. Während die meisten der befragten anglo-amerikanischen College-Deane der Ansicht sind, Kenntnisse in den Fremdsprachen seien für den der allgemeinen Praxis nachgehenden Mediziner nicht unbedingt erforderlich, und wenn vor Beginn des Fachstudiums überhaupt Sprachenkenntnisse nachgewiesen werden müßten, so solle man den jungen Leuten wenigstens erlauben, sich die ihnen zusagenden Sprachen selber auszuwählen, so wird doch dem Deutschen allgemein eine Vorzugsstellung zuerkannt.

„Natürlich muß ein jeder Student, der später medizinische Forschungen aufzunehmen plant oder erwartet, einmal Medizin zu lehren, deutsch lesen können, und alle, deren Aufgabe es ist, über die Vorbildung des späteren Medizinstudenten zu wachen, sollten ihm raten, sich unter allen Umständen eine genügende Kenntnis des Deutschen anzueignen“, heißt es in einer der sachmännlichen Äußerungen. Und in ihre Resümeeierung der auf die Rundfrage eingegangenen Antworten sagt die Columbia-Universität:

„Daß Deutsch für den Mann, der einmal selber wissenschaftliche Forschungen treiben will oder ein medizinisches Lehramt anstrebt, unentbehrlich ist, wird von allen Seiten zugegeben, während schon über die Wahl der zweiten Fremdsprache Meinungsverschiedenheiten bestehen und manche Experten beispielsweise dem Französischen für den angehenden Mediziner keine größere Wichtigkeit einräumen als etwa dem Italienischen.“

Das bloße Wissen erhebt den Menschen noch nicht auf den Standpunkt, wo er bereit ist, das Leben einzusetzen für eine Idee, eine Pflichterfüllung, für Ehre und Vaterland, dazu gehört die ganze Erziehung des Menschen. Helmut v. Moltke.

Hermann Löns

Am 26. September 1914 ist er vor Reims bei einem Sturmangriff gefallen. Am 29. August wäre er, wenn er noch lebte, siebzig Jahre alt geworden.

Und noch immer ist das schmähliche Geschwätz nicht verstummt — er habe den Tod gesucht — mit dem boshafte Schwachköpfe die heldische Persönlichkeit dieses Mannes herabzerrren wollen. Nur so sei es erklärbar, daß er, der mit seinen achtundvierzig Jahren nicht an die Front gemußt hätte, schon im August 1914 ins Feld zog.

Wer mit drückerbergerischen und maßbürgerlichen Besorgnissen um seine eigene schäbige Existenz behaftet ist, der kann allerdings nicht begreifen, daß ein Mann alles beiseite schiebt und nicht zurücktreten will, wenn sein Volk um das nackte Leben kämpft.

Am 29. August 1914 schreibt er einem seiner Verleger aus dem Felde: „Literatur ist für mich während des Feldzuges nicht da. Werde weder etwas schreiben, noch Tagebuch führen. Könnte Kriegsberichterstatte sein mit gutem Lohn. abgelehnt!“

Löns suchte nicht den Tod, er suchte den Kampf, von dem er die Schicksalswende seines Volkes erhoffte. Man kennt das schmiedeeiserne Wort, das er dem Hagenrieder in den Mund legt: „Wir müssen einmal wieder einen Krieg bekommen und gründliche Reile, das ist das einzige, was uns helfen kann, damit wieder Männer oder besser — Kerle an die Spitze kommen, statt dieser Knechte, die sich Herren schimpfen.“

Er suchte nicht den Tod, aber er war mit ihm vertraut und fürchtete ihn nicht, doch er sollte nicht sinnlos sein. Ergreifend ist seine männlich schöne Entscheidung als es um das Letzte geht. „Du bist mir immer gegangen voran / O Herz! bei Tag und Nacht / Drum sollst du, wie du es stets getan / vorangehn in die Schlacht. / Und verlasse der Herr mich drüben nicht / Wie ich hier dir treu verblieb / Und gönne mir noch auf das Heidengezücht / Einen christlichen Schwerteschieß!“

Er ist im Jahre 1866 in Kulm an der Weichsel als Kind westfälischer Eltern geboren und in Deutsch-Krone in Westpreußen aufgewachsen. Seine Heimat aber war Westfalen. „Bis zu meinem 18. Jahre lebte ich dort (Deutsch-Krone) und ich weiß heute noch nicht, ob ich diese Zeit eine glückliche nennen soll. Trotz der schönen Umgebung, trotz der wilden Fahrten im Wald und auf der Heide, trotz Jagens und Fischens und Sammeln sah in mir dieselbe Unzufriedenheit, die sich bei meinem Vater, der ebenso wie meine Mutter Westfale war, recht oft und recht derb Luft machte. Ich fühlte, daß ich dort nicht zu Hause war, und so hatte ich wohl Gespielen, aber keinen Freund. So manchen Verweis erhielt ich von meinen Lehrern, weil ich mich zu viel alleine hielt.“

Wir wissen heute, die Deutsch-Kroner Zeit gab Löns die Grundlage für seine künftige Entwicklung: das dichterische Schaffen und die wissenschaftliche Arbeit. Die Versehung des Vaters nach Münster i. W. ist ein Wendepunkt im Leben des Dichters, erschloß sich doch damit dem jungen, aufnahmefähigen Menschen nach der ersten Jugend im Osten nun auch die Landschaft des deutschen Westens in ihren Weiten und Tiefen.

Wer aber in Löns nur den Dichter der Heide und des deutschen Waldes sieht, deren Landschaft und das Leben ihrer Bewohner, Menschen und Tiere, er mit eindringlicher Kunst erstehen läßt, der sieht den Menschen Löns nicht ganz, der immer tiefer in eine Weltanschauung hineinwuchs, die alles unter dem Gesichtswinkel des Vaterlandes und nur des Vaterlandes sah; der mit seinem Leben und Dichten die Möglichkeit des inneren Annäherns der deutschen Volksstämme erwies. Achzehn, der eindrucksfähigsten, der Jugendjahre, lebte er sich in die östliche Gemeinsamkeit hinein, um dann die westliche so mitzuleben, daß er der große Dichter des Westlichen werden konnte.

Er wies einen Weg der inneren Gemeinsamkeit, die die Stammeseigentümlichkeit nicht nur den Eingeborenen, sondern auch den Zugewanderten von andern Ufern der deutschen Welt öffnet.

Er zeigte eine Zukunftsaufgabe des Reiches als sehr weit lösbar und gab für das Ganze, um das es ihm ging, sein Leben.

Wir werden immer mit Ehrfurcht und Liebe an ihn denken. S.

Die norwegische Regierung hat beschlossen, Trocki mit seiner Frau zu internieren, weil er sich geweigert hat, seine politische Tätigkeit einzustellen. Zwei seiner Mitarbeiter wurden aus dem Lande gewiesen.

Stuttgarts „Deutsche Burse“

Stuttgart, die schöne Hauptstadt Württembergs, ist bekanntlich seit vielen Jahren Sitz des Deutschen Ausland-Instituts. In Verbindung mit ihm ist nun ein Wohn- und Schulungsheim für Auslandsdeutsche, die „Deutsche Burse“, errichtet worden, das den zum Studium an der Technischen Hochschule oder den anderen Hoch- und Fachschulen nach Stuttgart kommenden Auslandsdeutschen Unterkunft bietet. Ähnlich wie die Auslandsdeutschen Handwerker in Wüchternhaus in Cannstatt und die auslandsdeutschen Mädchen im Viktor Köchel-Haus, so sollen jetzt auch die auslandsdeutschen Studierenden ein eigenes Heim haben, in dem sie gegen geringes Entgelt Unterkunft und Verpflegung und gleichzeitig Weiterbildung für ihre auslandsdeutschen Aufgaben finden.

Aus Stadt und Land

Ant. Rud. Legats Einjähriger Handelskurs, Maribor. Einschreibungen täglich von 10—12 Uhr vormittags und von 4—6 Uhr nachmittags, an Sonntagen von 10—12 Uhr in der Schulkanzlei, Brazova ulica 4. — Schulprogramm kostenlos, ermäßigtes Schulgeld. Eigenes Studenteninternat. Beginn am 9. September.

Evangelische Frauenschule in Graz. Die ersten 5 Klassen werden Mitte September eröffnet. Aufnahme in die 1. Klasse: Anmeldungen von Schülerinnen, die die Aufnahmsprüfung schon an einer österreichischen Anstalt bestanden haben, von jetzt an bis längstens 14. September; Anmeldungen zu einer Aufnahmsprüfung im Herbst von jetzt bis spätestens 12. September. — Einschreibungen für die 2.—5. Klasse von von jetzt bis 14. September; allfällige Aufnahmsprüfungen sowie die in die 1. Klasse am Montag, 14. September. Geburts-, Heimatschein und letztes Schulzeugnis sind vorzulegen. Aufgenommen werden auch Mädchen nichtevangelischer Religion. Schulgeld monatlich 20 Schilling, dazu halbjähriger Lehrmittelbeitrag von 15 Schilling und einmalige Aufnahmsgebühr von 5 Schilling. Anmeldungen und Auskünfte jeden Mittwoch und Samstag von 11—12 Uhr in der Direktionskanzlei: Graz, Kaiser Josephplatz. Hier können auch Prospekte angesprochen werden.

Celje

Das Leichenbegängnis des verstorbenen Herrn Willi Planinc fand Donnerstag um 5 Uhr nachmittag am städtischen Friedhof statt. Von nah und fern waren viele Menschen gekommen, um dem teuren Dahingegangenen die letzte Ehre zu erweisen. In der dichtgedrängten Leichenhalle versammelten sich die Sangesbrüder des „Cillier Deutschen Männergesangsvereines“, um den teuren Toten mit dem „Schottischen Bardenchor“ zu ehren, worauf sich der Leichenzug in Bewegung setzte. An die leidtragenden Familienmitglieder schloß sich die lange Reihe der vielen Volksgenossen und Freunde des Verbliebenen an. Vor dem offenem Grabe verabschiedete sich im Namen aller Volksgenossen Herr Helfried Paz von dem Manne, den alle geschätzt, geehrt und geliebt hatten. Die Worte, leise und laut, die Herr Paz, dem Toten ins kühle Grab hinab zurief, zeugten so recht, wieviel Edles, Liebes und Gutes mit dem Toten für die Zurückgebliebenen verlorenging. In tiefster Rührung nahmen sodann die Trauergäste Abschied von dem allseits verehrten Mann, dessen edles Herz und dessen bewundernswerte Arbeit immer in Erinnerung fortleben werden.

Willi Planinc †. Zum Ableben unseres Mitarbeiters Leutnants d. R. Willi Planinc sind uns mehrere Beileidschreiben zugekommen, die ein Beweis für das Ansehen und die große Beliebtheit des Verstorbenen sind. Zwei dieser Beileidskundgebungen seien hier wiedergegeben. So schreibt uns die Schriftstellerin Frau Maria Colbert: „Verehrte Redaktion! Knapp vor meiner Abreise aus Klagenfurt, wo ich einen kurzen Urlaub verbrachte, überraschte mich die traurige Nachricht vom Hinscheiden Ihres allseits hochgeschätzten Mitarbeiters, des Herrn Willi Planinc. Nehmen sie mein aufrichtigstes Beileid zu dem so schweren Verluste entgegen. Der Tod dieses unerschrockenen Kämpfers und klarscharfen Polemikers bedeutet nicht nur einen Verlust für Ihre Schriftleitung, sondern darüber hinaus das Scheiden von einem Menschen, der durch sein liebenswürdiges, entgegenkommendes und aufrichtiges Wesen sich die Achtung und Wertschätzung



Grazer Messe

12.—20. September 1936

Sonderschau: „Der Hausfrau Sorge und Stolz“

Schlachtentableaux-Ausstellung

Ausstellung des Gewerbeförderungs-Institutes Graz

Pferde-Ausstellung vom 12. bis 15. September

Kleintiere des Stedlers vom 17. bis 20. September

Reichhaltiger Vergnügungspark

Messeausweise erhältlich: Hauptvertriebsstelle der Messeausweise Bankhaus Bezjak, Maribor, Gospoška 25; Oesterreichisches Konsulat, „Putnik“, beide in Zagreb; Oesterr. Gesandtschaft, Knez Mihajlov Venac 16. Oesterr. offizielles Reisepropagandabüro, Prestolonaslednikov trg 35, beide in Beograd. 243

aller errungen hat, die ihm begegneten. Ich will seinen Namen stets und gern in vollen Ehren nennen. . . Ferner erhielten wir folgendes Schreiben: „Es drängt mich, das innigste Beileid zum Hinscheiden des Herrn Willi Planinc, Ihres geschätzten Mitarbeiters „Wipi“, auszusprechen. Die Schriftleitung der „Deutschen Zeitung“ hat durch den Heimgang dieses prächtigen Menschen und Publizisten einen schweren und schmerzlichen Verlust erlitten. Ich schähe in dem Toten vor allem den mehrfach ausgezeichneten, tapferen Frontkameraden und den stets aufrechten, liebenswürdigen und trotz seines schweren Leidens sonnigen Menschen. Möge dem braven Manne die Erde leicht sein! In aller Hochachtung! Arno von Günsen, Oberst d. R.“

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 30. August, findet der Gottesdienst um 10 Uhr vormittags in der Christuskirche statt. Herr Pfarrer D. May predigt.

Der Schüleröffnungsgottesdienst für die evangelischen Schulkinder findet Mittwoch, den 2. September, um 8 Uhr früh, in der Christuskirche statt.

Der altkatholische Gottesdienst im „Narodni dom“ findet von nun an, bis auf weiteres um 9 Uhr vormittags statt.

Todesfall. Montag erlitt in der Allee beim Glacis der Monteur der städt. Gasanstalt, Herr Liebisch einen tödlichen Herzschlag. Der Verbliebene stammte aus Mähren, erreichte ein Alter von 76 Jahren und arbeitete volle 35 Jahre in der hiesigen Gasanstalt. Mittwochnachmittag wurde er zur ewigen Ruhe bestattet. Die Erde sei ihm leicht!

Neuer Richter beim Verwaltungsgericht in Celje. Im Namen S. M. des Königs ist durch Erlass der Agl. Regentschaft der Richter beim Verwaltungsgericht in Celje Dr. Jozip Baudek in den Ruhestand versetzt worden. — Durch Erlass der Agl. Regentschaft wurde der Banalrat bei der Banalverwaltung in Ljubljana Rajko Mulacek zum Richter beim Verwaltungsgericht in Celje ernannt.

Sonntagnachmittag kein Strom. Wegen wichtiger Ausbesserungen wird im Stadtbereich Celje am Sonntagnachmittag von 5 bis 1/2 6 Uhr die Stromleitung unterbrochen.

Die Einschreibung in die Musikschule der hiesigen „Glasbena Matica“ findet am 1., 2. und 3. September d. J. stets von 9—12 und von 3—6 Uhr in der Direktionskanzlei am Slomskov trg 10/L. rechts statt. Für den Solo-Gesangsunterricht wurde die ehemalige Altistin der Ljubljanaer Oper Fr. Zora Kopas engagiert; damit ist auch den Reflektanten für diesen Gegenstand bzw. diesbezügliche fachliche Ausbildung geholfen. Auskünfte und alles Näheres erfährt man in der obengenannten Direktionskanzlei.

Unseren herzlichsten Glückwunsch! dem jungen Paar, Herrn Ferdinand Wusser, Geschäftsleiter der Firma Weiners Nachf. in Celje, und Frau Bally Wusser, geb. Graischner, welche am Donnerstag in der Deutschen Ritterordenskirche in Ljubljana getraut wurden.

Feuer-Probealarm. Sonntag, den 30. d. M., zwischen 7 und 8 Uhr früh, werden vom hiesigen Nikolaiberge Pöllerschüsse zum Zwecke einer Probealarmierung unserer Stadfeuerwehr abgegeben. Dies wird hiemit dem p. t. Publikum bekannt

gegeben, um nicht unnötige Aufregung zu verursachen.

KINO „UNION“ CELJE

An Sonn- und Feiertagen 3 Vorstellungen um 16:15, 18:30 u. 20:45 Uhr, an Werktagen um 16:30 u. 20:30 Uhr

NEUES PROGRAMM:

HOTEL SAVOY 217

mit Hans Albers

Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung Celje. Den Wochendienst übernimmt der 3. Zug; Kommandant: Putan Hans. Inspektion: Hauptmannstellv. Berna Emmerich.

Maribor

Der Ausschuss zur Errichtung eines König Alexanderdenkmals in Maribor er sucht alle, welche Sammelbogen, bzw. Blocks erhalten haben, diese bis spätestens 10. September dem Ausschuss zuzusenden; auch wenn sie noch nicht ausgefüllt sind, weil die Sammelaktion beendet werden muß.

Das Verzeichnis der Steuerpflichtigen, deren Angelegenheiten vom Steueraussschuß behandelt wurden, liegt ab Montag im Stadtmagistrat zur Einsicht auf. Der Steueraussschuß tagt vom 7. bis 19. September.

Ljubljana

Öffentliche Versteigerung. Am 23. d. M. begann in Bled die öffentliche Versteigerung der in Konkurs befindlichen Besitzungen von Ivan Renda. Seine Liegenschaften mit See, Schloßberg,

Parl.-Hotel und mehreren Villen und Grundstücken wurden zuletzt auf 31 Millionen Dinar geschätzt (ursprünglich auf 70 Mill. Din). Das gesamte Vermögen wurde in 96 Gruppen versteigert und durchwegs vom Hauptgläubiger, der Zadružna Gospodarstva Banka in Ljubljana, erworben. Andere ernste Bewerber waren bei der Versteigerung nicht erschienen. Der See mit dem Schloßberg, dem Fischereirecht und den zugehörigen Parzellen wurde um 18,658.207 Dinar, das Parl.-Hotel mit dem Kasino um 5 Millionen Dinar verkauft. Bei der Gesamtversteigerung wurde alles von der Zadružna Gospodarstva Banka um 23,400.000 Dinar erworben. Insgesamt gab es 140 Gläubiger. Die Versteigerung dauerte bis 1 Uhr nachts.

Poljčane

Todesfall. Am 25. d. ist auf seinem Ruhestige Matole bei Poljčane nach längerem Leiden der pens. Bezirksschulinspektor Herr Ludwig Cernej gestorben. Der Berewigte wirkte nahezu 10 Jahre als Bezirksschulinspektor für die Bezirke Celje, Laško und Bransto und war auch in dieser Stellung der ihm unterstehenden Lehrerschaft ein streng gerechter Vorgesetzter, aber auch ein erprobter väterlicher Berater. Bei seinem Eintritt in das Schulzimmer, war die Jugend nicht etwa vor Furcht, sondern vor Freude über sein Erscheinen wie elektrisiert, denn er wußte sich als Freund der Jugend mit seinem stets liebevollen Blick die Kinderherzen im Nu zu erobern. Als moderner Schulmann, Schriftsteller und Verfasser von Lehrbüchern genöß der Verstorbene auch außerhalb seines Wirkungsbereiches Ruf und große Wertschätzung. Am 27. d. M. wurde Inspektor Cernej unter außergewöhnlich starker Beteiligung aus nah und fern, insbesondere aus Berufskreisen in seinem geliebten Matole zur letzten Ruhe beigesetzt.

Dem verdienten Schulmann ist ein ehrendes Andenken gesichert.

Reise und Verkehr

Programm der nächsten Autobusfahrten

Da der erste Autobusausflug auf den Großglockner, welchen Putnik veranstaltete zur allgemeinen Zufriedenheit der Teilnehmer ausgefallen ist, folgt jetzt ein Ausflug vom 6. — 8. September d. J. nach Mariazell. Paß kollektiv. — Der Fahrpreis beträgt nur Din 240.— pro Person. Die Abfahrt von Celje am 6. Sept. um 5 Uhr früh vom Bahnhof über Spielfeld — Graz — Brud a. d. Mur — Aflenz — Seeberg — an Mariazell um ca 15 Uhr. Rückfahrt von Mariazell am 7. Sept. um ca 9. Uhr früh über Graz nach Klagenfurt über die interessante neue Pader — Höhenstraße. Ankunft in Klagenfurt um ca 17 Uhr — Uebernachtung. 8. Sept. Aufenthalt am Wörthersee bis ca 16 Uhr nachmittags. — Rückfahrt über Dravograd nach Celje. Anmeldungen werden bei Putnik Celje Aleksandrov trg 2 Tel. 119, bis 3. Sept. 17 Uhr entgegengenommen. Der erstgeplante Ausflug in die Dolomiten mußte wegen technischer Schwierigkeiten aufgegeben werden. Außer dem oben angegebenen Autoausflug findet am 10. — 12. Sept. eine Autobusfahrt zur Wiener Messe statt u. beträgt der Fahrpreis Din 200.—. Paß kollektiv. Anmeldungen ehestens. Zur Grazer Messe, welche vom 12 — 20 Sept. stattfindet wird voraussichtlich der Autobus am 14. u. 15. und am 18.—19. verkehren. Der Fahrpreis wird ca Din 100.— betragen. Alle weitere Informationen und Anmeldungen bei Putnik Celje Aleksandrov trg 2 Tel. 119.

Privat-handelsschule Kovač

Maribor, Gosposka ulica 46

Erste und älteste Fachlehranstalt für Handelsgegenstände in Maribor. Gegründet 1902. Ueber 2000 Absolventen. — Beste, billigste und praktischste Ausbildung für den Bürodienst. Beginn der zeh- und sechsmonatigen Handelskurse am 9. September. Besondere Kurse für einzelne Gegenstände wie Maschinenschreiben, Stenographie, Buchhaltung usw. Eigene deutsche Sprachkurse für Nichtdeutsche. Schulgeldermässigung allen Unbemittelten. 80% der Absolventen 1935/36 bereits angestellt, ein Beweis für die vorzüglichen Erfolge des Unterrichtes und des Stellenvermittlungsdienstes der Direktion. Prospekt gratis. Einschreibungen täglich. 244

GRABKRÄNZE

in schönster Ausführung

KRANZSCHLEIFEN

mit Druckschrift

in jeder Farbe und Breite nach Wunsch.

SÄRGE

in jeder Größe und Preislage, sowie sämtliche Trauerartikel zu haben zu jeder Tages- und Nachtzeit wie auch an Sonn- und Feiertagen

im Mode- und Manufakturwarengeschäft

Fr. Karbentz, Celje

Kralja Petra cesta 3 249

Zweizimmerwohnung

(Neugebäude) mit Balkon, Küche, Speise, Klosett und Vorzimmer, alles unter einem Schlüssel, an kinderlose Partei sofort zu vermieten. — Adresse in der Verwaltung des Blattes. 229

Schulbücher, antiquarische

kauft und verkauft für das kommende Schuljahr
Buchhandlung „Domovina“, Celje, Kralja Petra c. 45



Verlangt Muster gratis!
"RADIOŠAN"
Zagreb, Dukjaninova 1
212

Drahthaar-Foxterrier-Zwinger

„Woodland“, Guštanj 248

hat folgende Tiere abzugeben: 1 Rüde, 10 Monate alt, mit „Vorzüglich“ prämiert, jählich gut veranlagt. 1 Rüde, 1 3/4 Jahre alt, mit „Sehr gut“ prämiert. 1 Rüde und 1 Hündin, 8 Wochen, Siegerabstammung. — Auf Wunsch Bilder und Stammbaumschrift. Adresse: Gräfin Thurn, Guštanj.

Fast neuer

„Lux“-Staubsaugeapparat

wegen Uebersiedlung günstig zu verkaufen. Anzufragen im Schuhgeschäft „Astra“, Celje. 247

Schön gelegener Weingarten

samt Obstgarten, Wiese und Wald im Gesamtausmaße von ungefähr 14 Joch mit Herren- und Winzerhaus, Wirtschaftsgebäude und Stall, nahe der Stadt zu verkaufen. — Nähere Auskünfte in der Verwaltung des Blattes. 234

Wolle - Garne

für Handarbeiten
Klöppelspitzen
Gobelin

PAVLA SLUGOVA, Celje
Vodnikova ulica 202

Guter Kostplatz in Graz

für Mittel- oder Hochschüler(in), eventuell mit Klavierbenützung. Adresse erliegt in der Verwaltung des Blattes. 239

Studium in Graz

Erstklassiger Kostplatz für Mittelschüler oder Mittelschülerin bei arischer, akadem. Familie in Graz. Beste Verpflegung, gewissenhafte Aufsicht, sonnige Stadtparkwohnung mit Bad. Anträge unter „150 S 1936“.

Klavierschule Laun

unterrichtet ab 1. September 246

Celje, Kralja Petra cesta Nr. 28, I. Stock

Sprechstunden: Montag, Donnerstag und Samstag von 3 — 5 Uhr nachmittags

Junges Ehepaar sucht

möbliertes Zimmer mit Küche

Anschriften mit Preisangabe an die Schriftleitung der „Deutschen Zeitung“.

Schwarzer

deutscher Schäferhund

reinrassig, mit Stammbaum, 18 Monate alt, ist zu verkaufen. Adresse erliegt in der Verwaltung des Blattes. 250

1900  1936

GESCHÄFTSSTUNDEN
TÄGLICH
VON 8 BIS 1/2 13 UHR

SPAR- UND VORSCHUSSVEREIN

REGISTRIERTE GENOSSENSCHAFT MIT UNBESCHRÄNKTER HAFTUNG

TELEFON 213 IN CELJE GLAVNI TRG 15

POSTSPARKASSENKONTO LJUBLJANA 11.176 // GIROKONTO BEI DER NARODNA BANKA, FILIALE MARIBOR